



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

IV. Am 9. Aug. Den Pilgern hilff leisten nach dem exempel S. Joannis
Columbini.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

Bernardinus empfing einmal einig Geld/ welches er nit vermutter hatte/ vom Herzogen zu Meylandt. Gleich darauff geht er nach Sienna/mit derselben summ die jeninge/so schulden wegen gefangen lagen / damit zu erledigen; wie er sie dann auch alle erretter vnd auff freyen fuß gestellt hat/ zweien außgenommen; welche jedoch bald darnach/durch fleiß vnd zuthun dises heiligen Manns/vnnd etlicher andern / welche das Allmosen von den fürnehmsten Herren für sie begeret / gleicher weiß erlöset worden.

Gesetz aber / du habest nichts ihnen zu helfen / könneß auch nichts auß angezogenen stücken verrichten; so gehe nur hin/vnnd spreche ihnen mit einem tröstlichen wort; damit du nicht am jüngsten Tag disen schrecklichen verweß des Sohns Gottes/der ihme selbst alles zumesset was disen armen geschicht/anhören müßest: Ich bin gefangen gewesen/ vnd ihr habt mich nicht besucht. Matth. 25/v. 43.

Die Vierte Übung.

Für den 9. Augusti.

Den Pilgern hilff leisten/nach dem Exempel S. Johannis Columbini.

Es hat Gott der Herr zu allen zeiten die Pilgram vnd die Pilgerfahrten gesegnet. V. Exilia von Panormo auß dem dritten Orden der Minimn verrichtete alle jahr ihre wallfahrt von Panormo zu vnser L. Frauen zu Drepani / dieselbe am

Tag ihrer Himmelfarth zu verehren: vnd vnd sie hat auß sonderbarer schickung GOTTES / am selbigen ort vnd Kirchen/vnnd am selbigen tag die belohnung ihrer müß reichlich empfangen/vnnd durch einen geschwinden Tode den lauff ihrer kleinen vnd grossen Pilgerfarth daselbst glücklich vollendet. (Ex d' Arubi lib. 7.) V. Bona ist auß Welschland zehnmal nach Sanct Jacob in Gallicien wallfarten gangen: sie besuchte auch die Heilige Ort zu Jerusalem / allda es sich zuggetragen / da sie beym H. Grab im Gebett war/ daß ihr der Herr JESUS erschienen / vnd wunderbarlicher vnd ganz holdseliger weiß zu verstehen geben / wie ein grosses gesfallen er ab ihren wallfarten habe: so gar auch hat er ihr dreymal das Haupt berührt/vnnd wenig Tag darnach einen vber die massen schönen köstlichen Ring geschenckt / vnd sie für eine auß seiner Allerliebster Gesponsen erwöhlet. (Bzovius Tom. 13. Annal.) Die sonderbare gnad vnd wolthat/ welche einem Jungen Gesellen widerfahren der in Gesellschaft seiner Eltern nach S. Jacob in Spanien wallfarten gangen / soll billich dises oris nicht vngemeldet bleiben. (Ex Marino lib. 5. de reb. Hispan. cap. ultimo.) Als diser Jüngling durch ein Herberg passire / hat sich des Wirths Tochter auß ihn vnd seine schöne gestalt verliebet/vnnd weil sie die unwendig brennende vnlauntere flamm nicht bergen könte / zeigte sie ihm ihre böse begir den an ihn zur Sünd vnd zum fall zu bringen: aber sie hat sich sehr verrechnet; dann diser keusche Jüngling hat sie gleich

gleich wie vorzeiten der Patriarch Joseph / also bald abgewiesen / vnnnd ihr zuversehen geben / er wölle lieber tausendmal sterben / als ein so schändliches laster begehen. Durch diese abschlägige antwort ist die Thörin der massen erbittert / daß sie ihrelieb in ein grimmen Zorn verändert / vnnnd auß rachsichtigkeit ihr fürgenommen ihm vbel nach zu reden / ihn fälschlich anzulagen / vnnnd was es immer kosten mögte / seines lebens zu berauben. Deswegen hat sie in seinen Wartack / darinnen er sein Leinwat hatte / ein güldinen Becher oder Trinckgeschirz geschoben / vnnnd da er eben verreisen wolte / ihnen für einen Dieb angeklagt / vnnnd einzichen lassen. Der Proceß wird hurtig gemacht / vnnnd er vom Richter zum Todt verurtheilt / vnnnd gehenckt zu werden : wie dann solches also bald vollzogen worden in gegenwart seiner armen vnnnd bekümmerten Eltern / welche vber disen vnversehenen fall höchlich betrübt vnnnd bestürzt worden / vnnnd das vmb so viel desto mehr / weil ihr Sohn Klug / Verständig / Fromm / Gottsförchtig vnnnd allerdings liebwürdig ware Sie haben jedoch ihre Noth fortgesetzt nach Sanct Jacob / vnnnd als sie in der widerkehr bey dem ort da er am Galgen hing fürüber gehen / sich mit anschawung des todten Leichnambs in etwas trösten / vnnnd mit Zähern ganz vbergossen die Augen erheben / befanden sie durch ein großes Wunderzeichen / daß ihr Sohn im leben / der seiner Mutter also zugesprochen: War vmb wunnet ihr / liebe Mutter: sihet / ich lebe noch durch gütigkeit vnnnd fürbit der Mutter Gottes vnnnd des H. Jacobi. Ich bin erhalten worden von der zeit an daß ihr weggezogen sie haben mich im lufft vnterstüzet / also daß mir der strick nicht geschadet. Ge.

het derowegen hin / wans euch beliebet / zum Richter / vnnnd saget ihm / ich lebe / vnnnd er solle forthin den jenigen nicht verdammen / deme der Todt geschönet / vnnnd die glorwürdige Jungfraw vnnnd S. Jacob das leben gestiftet haben. Was ware das beiden dem Vatter vnnnd Mutter ein vnaufsprechliche fremd. Die Mutter eilet also baldt zur behausung des Richters / ihre Commission abzulegen. Derselbig ware eben vber Tisch / vnnnd die Taffel ware mit allem wol versehen; es manglete auch nicht am Gefäßels. Sie geht dennoch ins Zimmer hinein / vnnnd erzehlet der ganzen sachen verlauff: aber der Richter lachet nur ab der Zeitung / vnnnd sagte zu ihr: Mutter ihr seht mit dem Haupt vbel verwahrt / vnnnd erzehlet vns einen Traum: ewer Sohn lebt eben so viel / als der gebratene Han / vnnnd die Henne / welche in jener Schüsseligen / vnnnd warten daß ich sie in stücken schneide / vnnnd mich vnnnd meine Gäst damit erlustige. Kaum hatte er diese wort außgeredt / als sich der Han vnnnd die Henne auß ihre bein gerichtet / vnnnd lebendig worden / vnnnd der Han angefangen zu singen. Es bedürfft keiner andern Argument vnnnd Bisachen den Richter dahin zu vermögen / daß er seine Meinung vnnnd weiß zu reden verendert / vnnnd den vnschuldigen absoluire vnnnd lossprecht. Die History vermeldet weiter / daß die Hanen vnnnd Hünen so von denen / daran diß Wunderzeichen geschehen herkommen / in Spalten zu zeichen diser alten wunderbarliche geschicht so federich sein / daß sie des andern tags eben so viel Federn haben / als ihnen id vorigen Tag außgerüpfst worden.

Man kans nie laugnen / Gott segne vnd

xxx 3.

lasse.

lasse ihme gefallen die kleine vnd grosse reisen / se einer ihm zu lieb auff sich nimme / vnd seine Heiligen zu verehren / vnd ihrer fürbit in ihren nöthen vnd antigen zu begeren: aber nicht weniger segnet er vnd gefallen ihme diejenige / welche diese Pilgram empfangen / sie tractiren / ihnen das Allmosen geben / vnd die lieb erzeigen. Diese werck der Gastfrenheit sein ihme dermassen lieb vnd angenehm / daß er sie achtet als Werck so ihme selbst in eigener person erzeigt worden: Wer euch auffnimpt / der nimpt mich auff / spricht er / (Matth. 10, v. 40) vnd hingegen wan dergleichen lieb verabsaumet wird / zeichnet vnd haltet er es anders nicht / als were er selbst abgewiesen / vnd würdes an jenem Tag von der gansen Welt den vnbarmerhertigen verweisen vnd sagen: Ich bin ein Gast gewesen / vnd ihr habt mich nicht beherberget. (Matth. 25 v. 43.) In der warheit es ist wunder / den Sohn Gottes also reden hören: aber was wöltestu sagen / wan er selbst keme in der gestalt eines Pilgrams / vnser lieb zu erfahren / vnd ein freyen zugang bey vns zu haben? Jedermänniglich ist kund vnd bewußt / wie S. Gregorius Magnus nicht allein thor vnd thür allweg offen hatte für die Pilgram / sondern daß er sie selber auff den gassen pflegen zu suchen. Dannenhero sichs zugerragen / daß sich Christus der Herr wöllen einfinden lassen / vnd neben andern Gästen seiner liebe gessen; welches diser grosse Papp vermerck hat / als er die zahl seiner Pilgram nicht vollkommen funden / vnd denselben nicht mehr gesehen / welcher auß allen andern in seinen manieren vnd geberden etwas herrlichs vnd am angesicht glanzendes gehabt.

Am folgenden Abende hat ers eigentlich erfahren wer es gewesen als ihme vnser Seeligmacher erschienen / vnd der erwiesenen liebe wegen danck gesagt. Es hat aber vnser Seeligmacher dazumal nicht am ersten sich in einen Pilgram versteller. Er hatte die Welt kan verlassen / da er die gestalt eines Pilgers angenommen / vnd mit den beyden Jüngern / so nach Emaus gingen / gewandert hat. Was muß es ihnen ein grossen trost vnd freud bracht haben / mit diesem Göttlichen Pilgram reden / vmbgehen / vnd essen? Man solte solches glück mit Goldt gern erkauften / vnd es würde einer dergleichen gnaden nit gnugsam sehen können.

Du sagst / du wöllest dein leben drum geben / wann dir solche Wohlthat widerfahren mögte. Philagia / was höre ich? Wan Götter der Herr so hoch achtet dasjenig welches einem andern bewiesen ist / als were es ihme selbst bewiesen; was bestimmetst du dich dann? Warum liebest du nicht / vnd neigest dein Herz zu allem dem / was seine statt vnd platz vertritt? S. Jeannes Columbanus macht auß seinem eignen Hauß ein Spital / die Pilgram daselbst zu empfangen vnd zu tractiren. Der Patriarch Abraham ware so sorgfältig ihnen zu helfen / daß er drauff wartet / wie S. Basilius bezeugt / vmb die Mittagszeit / wan die Sonn am meisten brennt; damit er sie zu ihm laden vnd gutes thun könnte / eben wie ein Jäger / der weder fält noch hüt achtet / wan er nur etwas erjagen kan. Er stunde auß der Schiltwacht / sagt der H. Ambrosius / (Foris specularatur.) die ankommende auffzufangen // vnd sie hernach

hernach wol zu tractiren. Eben dises können wir auß den Rabbinern lehren/ da sie melden/ diser heilige Man habe nach verweisung der abschewlichen Statt / seine wohnung zu Segor auffgeschlagen; all die weil er verhoffte daselbst mehr vnnnd öffter gelegenheit zu haben seine Gast vnnnd Freygebigkeit zu üben.

Die Einwohner jener heiligen Statt in Thebaide/ Dryrnychum genant / da ein Kloster war von zwanzig tausent Kloster Frauen/ vnnnd ein Convent von zehn tausent Religiosen / davon meldung geschicht in der Alt Väter Leben / warteten auff an allen Pforten der Statt vnnnd bey den zügängen der gebahnten Strassen / damit sie die erste wären die Pilger zu laden/ vnnnd von ihnen zu begehren bey ihnen einzukehren / vnnnd thaten sie solches mit einem so liebevollen eiffer vnnnd heiligen vngestümigkeit/ daß sie dieselbe nöthigten nirgend anders hinzu gehen/ so gar auch daß wegen ihnen die Mäuel rissen vnnnd gewaltsamer handt mit sich heimführten. *Vit. Patr. lib. 2. cap. 5. ex Ruffino Aquilejensi Presb.*

Nun frage ich dich / ob du dafür halteest/ daß S. Joannes Columbianus / vnnnd der Patriarch Abraham / vnnnd die lehrwürdige Bürger/ deren jetzt meldung geschicht/ vermeint oder gehofft haben / Ob die selbst oder der Herr JESUS wurde in der gestalte eines Pilgrims zu ihnen kommen? Ach sie waren damit begnügt/ daß Gott vnnnd unser L. Seeligma her alles also achtet vnnnd schätzt als were es ihm selbst widerfahren / was seinen Glidern vnnnd denen/ so ihnen seine Göttliche Person fürstellten/

gutes geschehen. Wer euch auffnimmt/ der nimme mich auff.

Philagia, mache es forthin auff selbigem schlag/ vnnnd wandu den Pilgern die lieb beweisen kanst/ so vnderlasse es nicht. Wardu wissen soltest/ daß der Herr JESUS zugegen were / oder einer auß den Heiligen Gottes vnder dem Habit vnnnd Kleidung eines Wandersmans/ so würdestu ihn gewißlich nicht abweisen: verhalte dich dero wegen eben als wann deme also were. Dise lehr gibt dir der H. Augustin. da er spricht: O Christen Mensch / lerne ohne vndersehde Gastfrey sein; damit nicht etwan der jenig/ dem du die thür verschlossen/ vnnnd die lieb nicht hast beweisen wollen Gott selber sey.

Ich muß dich noch weiter treiben. Wardu einigen schein hettest vnnnd vermuten könntest/ es weren Engel/ ich glaube du würdest sie gern auffnehmen/ vnnnd ohne allen zweiffel die beste Kammer oder Zimmer in deiner behausung einräumen. Weil Loth diser meinung gewesen/ vñ die Engel besagter weiß beherbergt vnnnd gehalten/ ist er vnder gemeinen Fehrsbrunst / so die ganze Statt eingäschert/ befrehet worden. Der H. Augustinus bezeugt solches vnnnd sagt: Weil Loth die Engel als Frembdling auff vnnnd angenommen / ist er auß der gemeinen gefahr der Statt ertediat / vnnnd dem zeitlichen Feuer entgangen/ vnnnd hat ein ewige belohnung verdienet.

Wan du dir folgendt zu gemüth führtest/ durch dise lieb/ von wegen daß darauß entstehenden guten Exempels vnnnd Geistlicher aufferbawung/ könne etwan ein Jud/ ein Heyd / ein Keger / oder einig grosser Sünder bekehrt werden/ wölstest du in gefahr stellen vnnnd wagen den verlust einer mit dem Blut Christi so thewerkaufften Seelen/ auff

auffmangel einen Pilgram zur Herberg auffzunehmen/ oder demselben zu helfen. Du hast ein gar zu redliches Herz / vnnnd zu grossen eiffer für die ehr Gottes / als daß du solches gestatten wölest. Du würdest ihrer lieber hundert anffnehmen/ vnnnd eher (wie ihrer etliche thun) gewisse Kämmer für dieselbe in deinem Hauß verordnen/ sie zu empfangen/ als die gelegenheit versäumen/ einen so herrlichen nutzen zu schaffen/ vnnnd einen Schas so stattlicher Verdiensten zu samlè/ wie auff dergleichen liebeiche Werck erfolgen. Bey solcher gelegenheit hat vorzeiten ein Manicheer seine Kezery vnnnd Gottloses leben verlassen. Das gute Tractament vnnnd liebeiche Freundlichkeit so ihm ein Religios in der Wüsten/ der ihn auffgenommen/ erwiesen/ ist ihm dermassen zu Herzen gangen/ daß er bey sich beschloffen / die Christliche Religion/ darin eine so außsündige lieb vnnnd redlichkeit geübt wird / müsse vnfähbarlich die beste vnnnd am meisten zu erwöhlen seyn: er sagte deswegen zu seinem Wirth; er seye kein Manicheer mehr / er wölle Catholisch seyn/ vnnnd begere wie er / vnnnd mit ihm zu leben die übrige zeit seines lebens. Ab hodie orthodoxus sum, & non recedam à te. *Vita Patr. lib. 5, libel 13, n. 11.*

Endlich wan man dir sagen solte/ jah dir/ liebe Seel / die du dich lassst angehen als trachtestu nirgends nach so fast als die Heiligkeit zu erlangen/ Gott zu gefallen / vnnnd dich demselben vollkommenlich zu ergeben: wan man dir sagen solte/ das beste mittel zu allem dem zu gelangen / bestehe in den Allmosen vnnnd der liebe so du den Pilgern erzeigen würdest/ soltestu nicht ein grössern lust darzu haben / als biß dahin? würdestu

nicht gedencken einig gelt zu dem zil vnnnd endt hinzulegen? vnnnd froh sein/ daß du diß Werck der leiblichen Barmherzigkeit drey oder viermal im Jahr üben köntest? Ich glaube nicht daß der Segen Gottes zu dieser jetzigen zeit auffhöre/ vnnnd halte dafür er ertheile denselben noch wie vorzeiten. Ich will dir erzehlen/ was mir fürkommt: höre es fleissig an/ darnach resolvire dich / was du den Pilgram zu lieb thun wölest. Zween AltVäter in der Wüste begeren einhelllich von Gott/ er wölle ihnen die gnad mittheilen/ damit sie erkennen mögten / was für einen nutzen sie geschafft in erlangung der vollkommenheit / vnnnd wie weit sie auff dem weg zur Heiligkeit fortgeschritten/ vber wenig tag hören sie ein stimm / so zu ihnen sagte: In jener Statt ist ein Man / mit namen Eucharistus / seine Haußfraw wird genennet Maria / ihr beide habi noch nicht erreicht die vollkommenheit noch die verdienst diser Eheleut. Auff diese Zeitung machen sie sich auff den weg diese kleine Heilige zu sehen: sie kommen an ihre Behausung/ finden die Fraw allein daheim/ vnnnd fragen wo ihr Mann Eucharistus were? sie antwortet/ Er als ein Schaffhirt/ ist auff dem Feld/ hütet vnnnd versehet die Schaff/ am abend spat wird er nach Hauß kommen. Sie erwarten derowegen seiner widerkunfft vnnnd so baldt er hinein kommen vnd diese Diener Gottes angetroffen / nach dem er das Vieh eingesperret bereitet er ihnen das abendessen / lasset das Wasser warm machen ihnen die Füß zu waschen / vnnnd vnderlasset nichts das er dienlich achtet sie wol zu empfangen. Als die fromme Religiosen diese gutwillige Freundlichkeit gesehen/ sagten sie ihm rundauff sie wölten sich dersel

derselben im wenigsten nicht gebrauchen/
noch einen biß von dem was er zubereitet
genießen/ er sage ihnen dan vorhin seine
weiß zu leben/ vnd was er Gott zu lieb thue.
Eucharistius antwortet: Ach! ich bin ein
armer Sünder/was sollich gutes thun kön-
nen? Sie sagten darauff: Es hilfft hie kein
ausflucht oder entschuldigung/ du müßest
es vns anzeigen vnd vnserm begeren ein
gnügen thun: dann es hat vns Gott des
wegen hiehin gesandt. Als der Gottseli-
ger Mann Gott vnd den Göttlichen Wil-
len nennen hören/ gibt er sich gefangen vnd
bekennet alles. Dese herd Schaff so ich
heim geführt/ sagte er zu ihnen/ hab ich
von meinen Eltern geerbet/ den nutzen
vnd gewinn davon theile ich in drey theil/
der erste ist den Armen das Allmosen zu ge-
ben/ der ander die Pilgram auffzunem-
men/ vnd der dritte mich vnd meine
Hauß Frau zu vnderhalten. Was die
selbe belangen thut/ so ist sie ein Jungfrau/
wir haben ein ieder sein besonders Bett/
vnd sein entschlossen ewige Jungfrau-
schafft zu halten. Dabey ließe es Eucha-
ristius bewenden/ ware aber gang die
Stimm/ so die Einsidler gehort/ wahr
zu machen. Dieselbe kehren wider nach
der Wüsten/ loben/ preisen vnd bene-
deye **GOTT** der ihnen dises Wunder
wöllen kund vnd offenbahr machen.
Ex Vita Patrum lib. 6. libell. 3. n. 3. mihi
pag. 652.

Die Sünffte Übung.

Für den 10. Augusti.

Die Christliche Lehr auflegen oder Cate-
chismus halten/ nach dem Exempel Pater
Edmondi Augeri auß der Societät
JESU.

Philagia/ ich höre dich schon widerumb
klagen vnd sagen/ ich habe der zeit
vnd weil nur gar zuviel/ in dem ich dich
lade die Christliche Lehr zu vnderweisen/
vnd ich thue der sachen zuviel vnd gebrau-
che mich nicht gebührender discretion vnd
b:scheidenheit/ es wurde dir von deines
Adelichen herkommens vnd hohen
Standts wegen vbel anstehen/ wann du
dich so weit soltest ernidrigen/ vnd die Kin-
der/ die Bauersleut/ vnd die vnwissen-
den in den puncten vnd articulen vnser
Glaubens vnderweisen. Was willst du?
wir sein alle gebrechlich vnd mangelhaff-
tig/ vnd ich mehr als alle andere: so kann
ich dir doch in der warheit sagen/ wie edel
vnd in was für einem hohen ansehen vnd
Standt du bist/ der Herr JESUS gelte wol
so viel/ vnd hundert tausent mahl mehr/
als du nimmer gelten wirst. Er ware
von edelerem Stamm geboren als du/
weiser vnd verstendiger als du/ gelehrter als
du/ vnd thate dirs in allen stücken bevor/
vnd nicht desto weniger hat er sich nicht ge-
schämet die Christliche Lehr zu halten/ vnd
seine Jünger das Vatter Unser zu lehren:
vnd vnser liebe Frau/ die sünemste Frau
der ganzen Welt/ ein Königin der En-
geln/ des Himmels vnd der Erden/ ist hier
in nicht säumig gewesen. (*Spinell. Tract. de*
Virgin.) Nach der Himmelfarth ihres Lieb-
Sohns hat sie zu Jerusalem viele junge
Töchter gelehrt vnd vnderwiesen/ vnd
dieselbe zur Tugend angeführt/ vnd gelehret/
was

Yyy

was